

Das Grundschulpraktikum (GS-Praktikum)

Referendarinnen und Referendare erhalten die Gelegenheit, ein Praktikum an einer Grundschule zu absolvieren. Im Unterschied zum Gymnasium nimmt die Grundschule wohnortsbezogen prinzipiell alle Kinder eines Jahrgangs auf und verfügt somit über die größtmögliche Heterogenität einer Schülerschaft. Die Grundschule konzentriert sich auf die allmähliche Hinführung der Kinder von spielerischen hin zu schulischen Formen des Lernens und Arbeitens sowie auf die Vermittlung von Grundkenntnissen und Grundfertigkeiten – als Basis für das weitere Lernen an den weiterführenden Schularten. Um im gemeinsamen, vierjährigen Bildungsgang den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder gerecht zu werden, ist der Unterricht in der Primarstufe in besonders hohem Maße leistungsdifferenziert und individualisiert gestaltet.

Die Grundschule setzt sich vor allem zum Ziel, das Lernen für Schülerinnen und Schüler auf ermutigende, individuell fördernde und entwicklungsgerechte Weise zu gestalten. Zentrale Aspekte dabei sind das soziale Lernen und der partnerschaftliche Umgang miteinander: Explizit steht der selbstverständliche Umgang mit Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft sowie mit Menschen mit Behinderungen im Vordergrund.

Ebenso wesentlich sind, wie oben erwähnt, der Erwerb basaler Kenntnisse und die Einübung grundlegender Fertigkeiten, die für die Lebensbewältigung und das schulische Lernen und Arbeiten unentbehrlich sind. Als weitere zentrale Aufgaben werden die Förderung des Bewusstseins für elementare, technische, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge sowie die Erziehung zu einem verantwortlichen Umgang mit der Natur genannt.

Erziehung und Unterricht in der Grundschule orientiert sich am emotionalen, psychomotorischen, intellektuellen und sozialen Entwicklungsstand der Kinder. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung sind infolgedessen Anschaulichkeit, Lebensnähe und Handlungsbezug sowie kindgemäße Aufgabenstellungen, was sich in vielfältigen Formen des Lernens, Übens und Wiederholens niederschlägt. Vor allem fächerverbindendes Arbeiten gilt als durchgängiges Prinzip des Unterrichts: Insbesondere im freien Arbeiten und im projektorientierten Lernen haben Kinder die Möglichkeit, fächerverbindend zu Themen aus dem Bildungsplan oder aus ihrer Lebenswirklichkeit zu arbeiten.

Die Grundschule bietet damit eine Expertise im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichem Leistungsvermögen und auch mit besonderem Förderbedarf und Bildungsanspruch. Dadurch erweitern Referendarinnen und Referendare im Praktikum ihre Kompetenz eines förderlichen Umgangs mit einer heterogenen Schülerschaft, die – in einem anderen Spektrum – auch am Gymnasium anzutreffen ist. Diese Erfahrung ermöglicht ihnen einen stärkenorientierten Blick auf Kinder mit verschiedenen personalen (u.a. kognitiven) und sozialen Ausgangslagen sowie auf Kinder mit besonderen Förderbedarfen und sonderpädagogischem Bildungsanspruch.

Eine Besonderheit der Grundschule ist die Empfehlung an weiterführende Schularten („Grundschulempfehlung“). Sie wird zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres der vierten Klasse ausgesprochen und stellt eine verantwortungs- und anspruchsvolle Aufgabe für die Lehrkräfte dar. Die Referendarinnen und Referendare gewinnen durch das Praktikum einen Einblick in die Bedeutung dieses Verfahrens, das die gesamte Lern- und Leistungsentwicklung, das Lern- und Arbeitsverhalten sowie die Lernpotenziale des einzelnen Kindes berücksichtigt.

Somit ist die Grundschule am Ende der vierten Klasse „abgebende“ und das Gymnasium in Klasse 5 „aufnehmende“ Schulart: Die Grundschule eignet sich daher für Referendarinnen und Referendare des gymnasialen Lehramts besonders gut als Lernfeld für eine konstruktive und reflektierte „Didaktik des Übergangs“. Die Zusammenarbeit mit Lehrkräften an den Grundschulen antizipiert die später wünschenswerte Praxis der Kooperation multiprofessioneller Teams an Schulen und fördert die Kooperationsbereitschaft zwischen den Lehrkräften an den Grundschulen und weiterführenden Schulen, um den Übergang in die Sekundarstufe fließender und bewusster zu gestalten.

Profitieren können die Referendarinnen und Referendare des gymnasialen Lehramts vor allem im Hinblick auf ihr späteres Wirken in der Unterstufe (Gymnasium oder Gemeinschaftsschule) sowie im Hinblick auf ihre Laufbahnentscheidung, falls Stellenangebote von Grundschulen übergangsweise oder dauerhaft vorhanden sind.

Ziele / angestrebte Kompetenzen der teilnehmenden Referendarinnen und Referendare

Die Referendarinnen und Referendare...

- erkunden eine Lernkultur des „Anfangs“, die Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten für das spätere schulische Lernen vermittelt
- erleben und reflektieren die Bedeutung ganzheitlicher Lernraumgestaltung
- erleben eine Lehr- und Lernkultur, die differenziert und individualisiert: in intellektuell-fachlicher, emotionaler, psychomotorischer und sozialer Hinsicht
- können verschiedene Lern- und Förderbedarfe und darauf abgestimmte Lernangebote beobachten (und evtl. mitgestalten), die differenzierend angeboten werden oder individualisiert auf die jeweiligen Schülerinnen und Schüler zugeschnitten sind
- beobachten diesbezüglich differenzierte Leistungsüberprüfungen, die u.a. Testaufgaben unterschiedlicher Niveaustufen beinhalten und gleichzeitig zur standardbezogenen Leistungsbeurteilung führen
- werden sich des Verfahrens der Grundschulempfehlung für weiterführende Schulen bewusst bzw. können ggf. bei Viertklässlern ihren Eindruck mit den ausgesprochenen Empfehlungen abgleichen.
- beobachten und reflektieren verschiedene Rollen einer Grundschullehrperson: u.a. des Entwicklungsbegleiters mit einem Schwerpunkt auf erzieherischem und gleichzeitig fachlichem Wirken
- lassen sich auf einen Perspektivenwechsel ein (Sicht besonders junger Schülerinnen und Schüler, Grundschullehrerinnen und -lehrer, ggf. Schulbegleiter)
- erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten bzgl. des Schullebens und didaktischer Strukturen des Unterrichts, v.a. im Hinblick auf die fünfte Klasse
- reflektieren, inwieweit Unterrichtsroutinen und erzieherisches Wirken Berücksichtigung im Unterricht der fünften Klasse finden sollten oder evtl. auf die Strukturen der Unterstufe übertragbar wären

- setzen sich mit dem Beruf der Grundschullehrerin/des Grundschullehrers auseinander, auch im Hinblick auf die spätere Laufbahnentscheidung

Umsetzung

Das einwöchige Praktikum erfolgt im Zeitraum des ersten Ausbildungsabschnitts (i.d.R. zeitnah zu den Pfingstferien) und findet statt an einer Grundschule im Einzugsbereich des Esslinger Seminars.

Die teilnehmenden Referendarinnen und Referendare werden während des Praktikums von Lehrkräften an der Grundschule begleitet. Eine Kooperation zwischen Lehrkräften der Grundschule und evtl. anwesenden Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern ist ausdrücklich erwünscht. Ggf. besteht die Möglichkeit, angeleitet Aufgaben wahrzunehmen und sich unterstützend einzubringen: z.B. durch kooperative Unterrichtsplanung, (Mit-) Gestaltung und Durchführung von Unterricht sowie Mitwirkung an außerunterrichtlichen Veranstaltungen.

Es erfolgt eine bedarfsorientierte Betreuung und Nachbereitung durch Seminarlehrkräfte am Esslinger Seminar. Die gemachten Erfahrungen werden im Rahmen von Seminarveranstaltungen kommuniziert und gemeinsam mit Referendarinnen und Referendaren – mit und ohne Praktikumserfahrungen – reflektiert (s.u).

Dokumentation und Multiplikation

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werten das Praktikum für sich und ihre Kolleginnen und Kollegen am Seminar aus. Dazu steht u.a. ein zentraler Termin innerhalb der Fachsitzungen in Pädagogik/Pädagogischer Psychologie zur Verfügung. Gerne kann im Team vorbereitet und präsentiert werden.

Eine prägnante und knappe Form der Präsentation, die sich an den o.g. Zielen und Kompetenzen orientiert, bietet sich an. Darstellungsformen, die einen zeitlichen Rahmen von 15-20 Minuten nicht überschreiten, könnten sein: Powerpoint-Präsentation, Interview, Film, Fotos, Plakat(e) für Gallery-Walk, Flipchart, Metaplan etc. Somit bleibt genügend Zeit für Austausch und Diskussion.

Ablauf:

- **Mitte März:** Bewerbungsschluss für Teilnahme
- **Mitte April:** Auswahl der Teilnehmer/-innen und Zuordnung zu den Gemeinschaftsschulen, entsprechende individuelle Mitteilung
- **Woche nach den Pfingstferien:** Praktikum
- **anschließend:** Multiplikation der erworbenen Erfahrungen im Päd.-Kurs
- **Teilnahmebescheinigung** und **Anrechnung** von 3 Unterrichtsstunden selbstgehaltenen Unterrichts (bzw. 4 bei drei Fächern)